

zurückgebildet. Bedingt durch den konstanten Temperaturverlauf in ihrem Lebensraum ist sie das ganze Jahr über in allen Entwicklungs-stadien zu finden. Höhlenschrecken dürften sich hauptsächlich von kleineren Mitbewohnern ernähren.

Neben 8 **Zimteulen** (*Scoliopteryx libatrix*) hatten zahlreiche Schlupfwespen die Hedwigshöhle

als Überwinterungsplatz gewählt. An manchen Stellen waren die Höhlenwände mit hunderten Weberknechten bedeckt. Es handelte sich wahrscheinlich um subadulte Exemplare von

Amilenus aurantiacus. Dieser Weberknecht bevorzugt

feuchte, nicht zu offene Bergwälder der Alpen, wo er sich vor allem in der Kraut- und Strauchschicht sowie an Baumstämmen und Felsen aufhält. Nach der Eiablage im Frühling oder Frühsommer schlüpfen ab Juli die Jung-

tiere, welche sich zunachst unter Steinen und im Fallaub aufhalten. Ab September wandern die subadulten Tiere in Höhlen ein, wo sie, mitten im Winter, die Reifehäutung durchlaufen. Ende März, Anfang April verlassen die erwachsenen Weberknechte die Höhle und besiedeln im Wald ihren arttypischen Lebensraum.

Interessanterweise konnten wir keine Fledermäuse beobachten Bei all meinen früheren Besuchen in der Hedwigshöhle hingen einige Exemplare der Kleinen Hufeisennase (Rinolophus hipposideros) von der Höhlendecke. Diesmal zeugte lediglich Fledermauskot von der Wichtigkeit auch dieser kleinen Höhle für unsere Fledermäuse.

Eine eingehendere Untersuchung hätte sicherlich noch manchen Höhlenbewohner oder -gast zu Tage gebracht. Doch auch dieser vergleichsweise kurze Besuch in der Hedwigshöhle bescherte uns einige bemerkenswerte Beobachtungen und, durch unseren "Kameramann" Josef Pennerstorfer, reiches fotographisches Dokumentationsmaterial.

Christian Steinböck

Bericht über die Exkursion am 16.Oktober 1994 zum Ois-Ursprung

Exkursionsgebiet: ÖK 72

Exkursionsroute: Neuhaus (989 m, 47°47′, 15°10′) - NE-Flanke Gr. Zellerhut (1200 m,

47°45′, 15°12′) - Oisklause (1009 m, 47°46′15°08′) - Neuhaus

Exkursionsdauer: 9,15 Uhr bis 17,00 Uhr **Exkursionsleiter:** Wolfgang Schweighofer

Immerhin 24 Teilnehmer trafen sich um ca. 9 Uhr bei spätherbstlichem Schönwetter in Neuhaus am Zellerrain. Das Exkursionsgebiet liegt im Quellgebiet des Ybbs(Ois)flusses, hart an der niederösterreichisch-steirischen Grenze. Es ist großflächig mit Wald bedeckt, wobei - bedingt durch die klimatische Situation (Kaltluftseen), aber auch durch forstliche Begünstigung - z.T. recht naturnah und "banal" wirkende Fichtenwälder vorherrschen. An sonnenbegünstigten Südhängen sind z.T. urwaldartige, für die Höhenstufe typische Buchen-Tannen-Fichtenmischwälder ausgebildet. Die Forstwirtschaft (Rothschild sche Forstverwaltung

Langau) dringt nur teilweise in diese urige Landschaft vor. Das Gebiet wird durch verschiedene Quellbäche der Ybbs (Ois) gegliedert, deren klare Wässer tief eingeschnitten durch kleine Dolomitschluchten mäandrieren. Die Schluchten wirken wie Miniaturausgaben der Ötschergräben. Auch hier bilden sich über einen großen Teil des Jahres Kaltluftseen, die in diesen Gräben auf relativ niedriger Seehöhe subalpin-alpine Vegetation gedeihen lassen (z.B. Latsche Pinus mugo, Petergstamm Primula auricula, Kalkglockenenzian Gentiana clusii, Silberwurz Dryas octopetala und häufig als Dolomitzeiger die Zwergalpenrose Rhodothamnus chamaecistus). Stellenweise finden sich in den Bachtälern auch offene Flächen, die in früheren Zeiten zur Heugewinnung genutzt wurden, und Kalkflachmoore bzw. Quellmoore. Insgesamt liegen hier ideale Voraussetzungen für die Ausbildung einer gutentwickelten, hochinteressanten montanen Lebewelt vor, wobei wir das Glück hatten, einige ihrer Spitzenvertreter im Rahmen der Exkursion beobachten zu können.

Wegbeschreibung

Vom Treffpunkt in Neuhaus wanderten wir zunächst entlang des Valtlbaches nach Süden, um bald darauf nach Südosten ins Tal des Höllertalbaches abzubiegen. Hier konnten wir erstmals die beeindruckende Kleinvogelreaktion auf Imitationen des Sperlingskauzrufes beobachten und in der Folge auch den 1 Ruf (Tonleiter) des Kauzes selbst hören. Über das "Kalbergatterl" gelangten wir in das oberste Tal der Weißen Ois, das wir - durch urwaldartige Waldbestände ansteigend - bis in die Quellregion an der steirischen Grenze verfolgten. Hier befinden sich ausgezeichnete Lebensbedingungen für verschiedene Spechtarten (siehe Artenliste). Auf einer großen Waldblöße am Fuß des Zellerhutes machten wir Rast und warteten - vergeblich - auf das Auftauchen von Greifvögeln.

Für den Abstieg in Richtung "Kalbergatterl" wählte ein größerer Teil der Exkursionsgruppe eine andere Route, die uns in Richtung Pfannkogel in unwegsames, totholzreiches Gelände führte, wo viele von uns ihren ersten Dreizehenspecht bewundern konnten.

Vom "Kalbergatterl" ging es weiter durch das Tal der Weißen Ois bis zur Oisklause. Etwa auf halbem Weg kam es hier zu einer bemerkenswerten Serie von Greifvogelbeobachtungen innerhalb einer Viertelstunde (siehe Artenliste!). Von der Oisklause ging es dann zurück über die Jägertalhöhe nach Neuhaus.

Ein großer Teil des begangenen Weges führte über wenig begangene, schlechte Jagdsteige durch unübersichtliches Gelände, sodaß eigenständige Begehungen nur von erfahrenen Wanderern mit entsprechendem Kartenmaterial (ÖK!) durchgeführt werden sollten.

Kommentierte Artenliste

SÄUGETIERE

Das Gebiet gehört zum engeren Aktionsradius des **Braunbären** *Ursus arctos*, erwartungsgemäß gelang keine Beobachtung.

Rothirsch Cervus elapus

Die Hirschbrunft, am 30.9. noch voll im Gange, war leider schon zu Ende, es konnten jedoch mehrmals zahlreiche Hirschfährten beobachtet werden.

Gemse Rupicapra rupicapra

Sie kann hier auch im Wald angetroffen werden, während der Exkursion aber keine Beobachtung.

VÖGEL

Graureiher Ardea cinerea: Stockente Anas platyrhynchos: 1 juv. im Rohrweisteich unterhalb Neuhaus (ca. 920 m). mind. 4 Exemplare im Rohrweisteich Habicht Accipiter gentilis:
Sperber Accipiter nisus:

1 m und 1 w kreisen über der Weißen Ois

insgesamt 2 Beobachtungen

Steinadler Aquila chrysaetos:

innerhalb von 10 Minuten 4!! Exemplare gesehen, und zwar ziehen zwei Adler Richtung Zellerhut, zwei weitere (1 ad., 1 juv/immat.) schrauben sich überm Oistal in der Thermik hoch!

Rauhfußhühner konnten keine beobachtet werden, im Gebiet kommt sicher das Auerhuhn Tetrao urogallus vor (Losungsfund am 30.9.). Optimale Bedingungen herrschen hier auch für das Haselhuhn Bonasa bonasia. An der Baumgrenze am Zellerhut lebt eine Population des Birkhuhnes Tetrao tetrix (mehrfache Beobachtung in früheren Jahren).

Sperlingskauz Glaucidium passerinum: Insgesamt 5 Exemplare !!! reagieren auf Provo-

kation, 1 ruft sogar spontan, leider gelingt keine Sichtbeobachtung. Die Fundpunkte liegen meist in kleinvogel-

reichen Lichtungsbereichen.

Grauspecht Picus canus:

1 Tier nähert sich bis auf wenige Meter !(1080 m).

Schwarzspecht Dryocopus martius: indirekter Nachweis durch frische Fraßspuren (kommt im

gesamten Gebiet vor).

Buntspecht Dendrocopos major:

1 Rufnachweiß auf 1200 m

Weißrückenspecht Dendrocopos leucotos: typische Warnrufe aus idealem Habitat (totholz-

reicher, sonniger Mischwald, ca. 1170 m).

Dreizehenspecht Picoides tridactylus:

1 w bei der Nahrungssuche ausgiebig zu

beobachten

Feldlerche Alauda arvensis: Mehlschwalbe Delichon urbica: Wasseramsel Cinclus cinclus: 1 rastendes Exemplar bei der Rehberghütte (1020 m!). 8 heurige Nester an der Kirche in Neuhaus (990 m).

1 Ex im Höllertalbach, 2 Ex in der Oisklause, davon 1 Ex bei der Nahrungssuche, auch an Land auf einer Schlamm-

insel!

Rotkehlchen Erithacus rubecula:

mehrfach Rufnachweise, 1 Sichtung

Amsel Turdus merula:

1 Ex bei Neuhaus

Singdrossel Turdus philomelos:

1 Ex fliegt bei der Rehberghütte auf

* Wintergoldhähnchen Regulus regulus: zahlreich

* Tannenmeise Parus ater: häufigste Meise

* Blaumeise Parus caeruleus: 1 Ex. auf 1080 m!!!

* Haubenmeise Parus cristatus:

heuer auffallend häufig, zahlreiche Beobachtungen

* Weidenmeise Parus montanus:

relativ häufig Ruf- und Sichtnachweise

* Kleiber Sitta europea:

Kolkrabe Corvus corax:

häufige Warnrufe

Waldbaumläufer Certhia familiaris:

mehrere Beobachtungen, häufige Rufnachweise je 2 Ex am Zellerhut und an der Weißen Ois, mehrfach

rufende Exemplare

Eichelhäher Garrulus glandarius:

ca. 5 Exemplare überfliegend

Buchfink Fringilla coelebs: Erlenzeisig Carduelis spinus:

1 Exemplar 1 Exemplar

Fichtenkreuzschnabel Loxia curvirostra: 1 Trupp überfliegend

* Diese Vogelarten reagieren mehr oder weniger intensiv auf Sperlingskauzprovokationen

REPTILIEN

Zur Exkursionszeit jahreszeitlich bedingt nicht mehr zu beobachten. Im Gebiet leben:

Kreuzotter Vipera berus: Sicher verbreitet, von mir erst 1 Ex auf einer Forststraße beob.

Wald- oder Bergeidechse Lacerta vivipara: sehr häufige Art

AMPHIBIEN

1 später **Grasfrosch** Rana temporaria (in schattigen Grabenabschnitten bereits Schneelage und Tümpelvereisung). Der Grasfrosch ist im Gebiet häufig und sicher hier die einzige Froschart

FISCHE

Bachforelle Salmo trutta fario: bodenständige, häufige Art der Gebirgsbäche, die er-

staunlich weit bis in kleinste Quellbäche vordringt

Bachsaibling Salverlinus fontinalis: faunenfremde Art, aber auf Grund der herrlichen Fär-

bung, besonders zur Laichzeit, einer der schönsten Salmoniden (Heimat Nordamerika). Laicht alljährlich in Queilbachen an der Seeinmundung der Oisklause (1 balzendes Paar sowie 1 weiteres Ex beobachtet).

HEUSCHRECKEN

Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit (in den Nächten bereits regelmäßiger Frost) konnten noch eine Reihe von Arten nachgewiesen werden.

Alpenstrauchschrecke Pholidoptera aptera: häufige Charakterart im Gebiet

Kurzflügelige Beißschrecke Metioptera brachyptera: häufige Charakterart im Gebiet

Bunter Grashüpfer Omocestus viridulus: einige späte Exemplare

Sumpfgrashüpfer Chorthippus montanus: häufig, vor allem in Flachmooren

Gemeiner Grashüpfer Chorthippus parallelus: häufig

Nachtigall-Grashüpfer Chorthippus biguttulus: späte Exemplare

Rote Keulenschrecke Gomphocerus rufus: wahrscheinlich häufigste Heuschreckenart

des Gebietes

An Besonderheiten leben hier noch die Rotflügelige Schnarrschrecke Psophus stridulus, die Gebirgsschrecke Podisma pedestris und die Alpenschrecke Miramella alpina. Sie waren zur Exkursionszeit nicht mehr aufzufinden

Ich danke Herrn Hans-Martin Berg für die Ergänzung dieser Liste!

Wolfgang Schweighofer

Bericht von der Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung der Forschungsgemeinschaft LANIUS fand am Freitag, den 25.11.1994 im Gasthof Seiberl("Gollinger Hof") in Golling/Erlauf statt. Es waren 25 Mitglieder und ein Interessent anwesend. Die Sitzung begann um 19.10 Uhr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lanius

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 04

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: Bericht über die Exkursion am lö.Oktober 1994 zum Ois- Ursprung. 4-

7